

## **Erfahrungsberichte zum Auslandsstudium an einer Partneruniversität der Universität Münster**

**Land:** Brasilien

**Universität:** Universidade Federal do Rio Grande do Norte, Natal (UFRN)

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>SoSe 2024 – Informatik (MA).....</b>	<b>3</b>
<b>SoSe 2019 – Musik (BA).....</b>	<b>12</b>

## SoSe 2024 – Informatik (MA)

### Vorbereitungen

#### Wie waren die vorbereitenden Informationen der Gastuniversität?

Die vorbereitenden Informationen der Gastuniversität, der UFRN in Natal, waren eher begrenzt. Die meisten Informationen über den Studienablauf und die Kursauswahl habe ich über das lokale LearnWeb (SIGAA) und die Website des Studiengangs erhalten. Das SIGAA ist eine Kombination aus LearnWeb und Kursübersichten (<https://sigaa.ufrn.br/sigaa/public/home.jsf>). Die Universität selbst war in organisatorischen Fragen, wie der Umrechnung von Studienleistungen in ECTS, nicht besonders hilfreich. Hier konnte meine Heimatuniversität in Deutschland mir mehr Unterstützung bieten. Informationen wie den Semesterstart konnte ich auch problemlos online recherchieren. Die Planung meines Aufenthalts begann mit einer ausführlichen Beratung im International Office, wo ich mich auch für das Auslandssemester bewarb. An der Universität Münster gibt es zudem das Brasilienzentrum, das sich speziell um den akademischen Austausch mit Brasilien kümmert und mir in vielen Fragen weiterhelfen konnte. Besonders wertvoll war die Unterstützung von Frau Grecko Lorenz vom Brasilienzentrum der Universität Münster, die mir nicht nur bei der Kommunikation mit der Universidade Federal do Rio Grande do Norte (UFRN) in Natal half, sondern auch bei Fragen rund um das Visum.

Ein wichtiger Kontakt vor Ort während der Vorbereitung war mein Ansprechpartner, Professor Bruno Motta de Carvalho. Das International Office der UFRN in Natal verfügte nur über begrenzte Kapazitäten für den administrativen Teil, wie die Anmeldung an der Universität und das Einschreiben in die verschiedenen Kurse. Durch die Unterstützung meines Professors konnte dieser Prozess jedoch deutlich beschleunigt werden.

#### Visum: Welche Art Visum musste beantragt werden? Wo haben Sie das Visum beantragt?

#### Wann haben Sie das Visum beantragt?

Für meinen Aufenthalt, der länger als drei Monate dauerte, musste ich ein Studentenvisum beantragen. Aufenthalte unter 90 Tagen sind in Brasilien visumfrei, aber für längere Zeiträume ist ein Visum erforderlich. Ich habe das Visum bei der brasilianischen Botschaft in Frankfurt

beantragt. Die Beantragung erfolgte per Post, und ist kostenfrei (<https://www.gov.br/mre/pt-br/consulado-frankfurt/de/visa/visa-fur-studierende-vitem-iv>). Ich habe das Visum schon einige Monate vor meiner Abreise beantragt, um alle Formalitäten zu erledigen. Allerdings braucht man für die Beantragung des Visums ein Annahmeschreiben der Hochschule, womit es eng werden kann. Die Beantragung dauert ca. 2-3 Wochen. Mit dem Studentenvisum konnte ich auch eine brasilianische Steuernummer (CPF) beantragen, die notwendig ist, um vor Ort ein Bankkonto zu eröffnen.

### **Welche Versicherungen haben Sie abgeschlossen/abschließen müssen?**

Für meinen Aufenthalt war eine Auslandsrankenversicherung zwingend erforderlich, da diese sowohl für das Visum als auch für die Anmeldung an der Universität vorgeschrieben war. Hierbei ist es wichtig zu beachten, dass viele Auslandsrankenversicherungen, die man beispielsweise über eine Kreditkarte hat oder für Urlaubsreisen abschließt, eine maximale Aufenthaltsdauer von oft nur ein bis zwei Monaten haben. Das sollte man auf jeden Fall überprüfen, um sicherzustellen, dass der Versicherungsschutz für die gesamte Dauer des Auslandsaufenthalts ausreicht. Es gibt viele verschiedene Anbieter für Langzeitrankenversicherungen im Ausland. Ich habe mich für ein Kombipaket der HanseMerkur entschieden, das eine Krankenversicherung, Unfallschutz, Haftpflicht und Reisegepäckversicherung umfasst. Mit dieser Versicherung war ich sehr zufrieden, insbesondere da ich zweimal auf die Reisekrankenversicherung zurückgreifen musste. Die Abwicklung verlief problemlos online, und ich erhielt die Erstattung der Kosten nach kurzer Zeit.

### **Welche Impfungen waren nötig?**

Für die Einreise nach Brasilien sind keine spezifischen Impfungen vorgeschrieben. Allerdings habe ich mich über die empfohlenen Impfungen informiert und sicherheitshalber meinen Impfschutz gegen Hepatitis A und B, Typhus, Gelbfieber sowie Tetanus aufgefrischt. Auch eine Gelbfieberimpfung wird empfohlen, da Brasilien als Risikogebiet gilt, insbesondere in

bestimmten Regionen. Wenn man damit rechnet vor Ort auch in den Amazonas zu reisen sollte man sich am besten in Deutschland schon Malariaprophylaxe verschreiben lassen.

**Wie haben Sie Geldangelegenheiten vor Ort abgewickelt? (Über Konto vor Ort, Online-Konto, Kreditkarte, etc.)?**

Vor Ort habe ich meine Geldangelegenheiten größtenteils über meine Kreditkarte abgewickelt. Kreditkarten werden weitestgehend akzeptiert. Noch besser funktioniert der Zahlungsdienst Pix, für den man ein brasilianisches Bankkonto braucht. Pix ist in Brasilien weit verbreitet und sehr praktisch, da es weitgehend Bargeld ersetzt. Bargeld wird auch akzeptiert, allerdings akzeptieren viele Leute es nur passend (da sie sonst nur Pix akzeptieren).

**An der Gastuniversität**

**Betreuung**

**Wer waren Ihre Ansprechpartner an der Universität?**

Mein Hauptansprechpartner an der UFRN war Professor Bruno, der mir bei akademischen und organisatorischen Fragen zur Seite stand. Er unterstützte mich insbesondere bei der Kursauswahl und den administrativen Angelegenheiten, die durch das International Office der UFRN allein nicht immer reibungslos liefen. Außerdem hatte Viviane vom International Office immer ein offenes Ohr für Probleme und hat viele Inputs für Freizeitaktivitäten gegeben. Viviane ist unter [mobilidadeinternacional@sri.ufrn.br](mailto:mobilidadeinternacional@sri.ufrn.br) oder +55 84 98716-1398 per WhatsApp erreichbar.

**Stellte die Universität eine Unterkunft zur Verfügung?**

Soweit ich weiß, bietet die UFRN keine Unterkünfte direkt an, sodass ich mich selbst um die Wohnungssuche kümmern musste. Es gab keine universitären Wohnheime oder ähnliche Einrichtungen für Austauschstudierende.

**Wer half sonst bei der Suche nach einer Unterkunft und welche Unterkunftsmöglichkeiten gab es? Wie verlief die Bewerbung für ein Zimmer?**

Bei der Suche nach einer Unterkunft war ich auf eigene Initiative angewiesen. Zunächst habe ich die ersten Wochen in einem Hostel verbracht, um vor Ort nach einer geeigneten Wohnung zu suchen. Das erwies sich als sehr sinnvoll, da ich so die Möglichkeit hatte, die Wohnungen vor der Anmietung persönlich zu besichtigen. Auf Plattformen wie zap.com.br werden möblierte Wohnungen zur Zwischenmiete angeboten. Hier sollte man darauf achten, dass im Angebot „temporada“ (Saisonmiete) steht, um sicherzugehen, dass es sich um kurzfristige Mietangebote handelt. Portugiesischkenntnisse sind hierbei sehr hilfreich, da viele Vermieter kein Englisch sprechen. Durch die Flexibilität, die mir das Hostel bot, konnte ich in Ruhe eine passende Wohnung finden und mich an die lokalen Bedingungen anpassen. Ich rate stark davon ab von Deutschland aus etwas zu mieten.

**An wen konnte man sich im Krankheitsfall wenden? Wie fand man Ärzt:innen?**

Im Krankheitsfall konnte man sich an lokale Ärzt:innen wenden, die sich entweder über Empfehlungen von Kommilitonen oder über Recherchen im Internet finden ließen. In Natal gibt es sowohl öffentliche als auch private Gesundheitseinrichtungen. Als Austauschstudentin hatte ich eine Auslandsrankenversicherung, die die Kosten in privaten Kliniken deckte. In solchen Fällen konnte ich die Abrechnung direkt mit der Versicherung online abwickeln, was unkompliziert war. Ich kann in Natal das Hospital do Coração (<http://hospitaldocoracao.com.br/>) empfehlen.

## **Studium**

**Wann begann und wann endete das Semester/akademische Jahr?**

Das Semester an der UFRN begann Mitte Februar und endete im August. Die Daten des Semesterstarts und -endes waren leicht online zu finden (<https://prograd.ufrn.br/documento.php?id=347559761>) und entsprachen den üblichen akademischen Zeiträumen in Brasilien. Allerdings fangen die Kurse oft etwas später an und

hören etwas früher auf. Auch sollte man evtl. Streiks des Lehrkörpers beachten. Diese betreffen vor allem die undergraduate Kurse.

### **Gab es Einführungsveranstaltungen für ausländische Studierende?**

Ja, das International Office der UFRN bot eine Einführungsveranstaltung für ausländische Studierende an. Diese konnte ich aber leider nicht wahrnehmen. Das International Office bietet aber über das Semester verteilt immer wieder spannende Events an, wie z. B. eine Führung durch den historischen Teil von Natal.

### **Wie war das Kursangebot der Universität in Ihrem Fach? Welche Kurse wurden belegt?**

#### **Welche Kursinhalte hatten Kurse?**

Ich hatte die Möglichkeit, studiengangsübergreifend Kurse zu belegen. Besonders positiv war, dass ich Kurse wählen konnte, die an meiner Heimatuniversität in Münster nicht angeboten werden, wie beispielsweise „Software Architektur Modellierung“ und „Requirements Engineering“. Dies ermöglichte es mir, mein Wissen in spezifischen Bereichen der Softwareentwicklung zu vertiefen, die für meinen zukünftigen Berufswunsch besonders relevant sind.

In „Software Architektur Modellierung“ ging es um die verschiedenen Methoden und Werkzeuge zur Modellierung von Softwarearchitekturen, wobei der Schwerpunkt auf praxisnahen Anwendungen lag. Im Kurs „Requirements Engineering“ wurden Techniken zur Anforderungserhebung, -analyse und -verwaltung behandelt, die in der Entwicklung komplexer Softwaresysteme von zentraler Bedeutung sind.

### **Wie waren Kursniveau und Arbeitsaufwand im Vergleich zu Münster? Welche Prüfungsmodalitäten gab es?**

Das Kursniveau war ähnlich wie in Deutschland, aber gut zu bewältigen. Die Anforderungen entsprachen in etwa denen in Münster, wobei es mehr Gruppenarbeiten gab bzw. diese anders gewertet wurden. Der Arbeitsaufwand war vergleichbar, wenn auch teilweise intensiver, da alle Kurse auf Portugiesisch stattfanden und dies zusätzliche sprachliche

Herausforderungen mit sich brachte. Die Prüfungsmodalitäten umfassten Projektarbeiten, Präsentationen und Hausarbeiten. Allgemein lässt sich sagen, dass in der Pos-Graduação mehr Fokus auf das Publizieren gelegt wird als in Deutschland, da man hier schon zu Erlangung des Masters Artikel veröffentlicht haben muss.

### **Wie lassen sich die Kurse in Münster anrechnen?**

Die Anrechnung der Kurse in Münster sollte ohne größere Probleme erfolgen, da ich im Vorfeld alle Kurse auf ihre Anrechenbarkeit habe prüfen lassen. Es ist lediglich erforderlich, die Kursbeschreibungen und Bestätigungen nach Rückkehr einzureichen, um den Prozess abzuschließen.

### **Wie unterscheidet sich der Unterricht an der Gastuniversität von dem der Heimatuniversität?**

In Brasilien fallen die Masterkurse sehr viel kleiner aus als in Deutschland. Meine Kurse waren in der Größe zwischen 4 und 10 Studierenden. Außerdem besteht Anwesenheitspflicht. Dies hat aus meiner Sicht auch Vorteile, da der Austausch mit meinen Professorinnen dadurch sehr offen war, und man auch außerhalb der Kurse leicht Kontakt zu ihnen aufnehmen konnte, um Fragen zu klären oder Projekte zu besprechen.

### **Wie war das Angebot an Sprachkursen?**

Das International Office der UFRN bot einen kostenlosen Portugiesischkurs für Austauschstudierende an, der speziell auf die Bedürfnisse derjenigen zugeschnitten war, die sich noch in der Anfangsphase des Spracherwerbs befanden. Dieser Kurs war eine große Hilfe, um die sprachlichen Herausforderungen im akademischen und alltäglichen Leben besser zu meistern.

### **Wie wurde das Auslandsstudium genutzt? Um z.B. einen fachlichen Schwerpunkt zu bilden?**

Das Auslandsstudium ermöglichte es mir, einen fachlichen Schwerpunkt in Bereichen zu setzen, die an meiner Heimatuniversität nicht so stark vertreten sind, insbesondere in der im



Requirements Engineering. Diese Kurse ergänzten mein bisheriges Wissen und gaben mir Einblicke in neue Methoden und Techniken, die für meine berufliche Zukunft als Softwareentwicklerin von großer Bedeutung sind.

## **Leben, Land und Leute**

### **Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten?**

Die Lebenshaltungskosten in Natal waren insgesamt etwas niedriger als in Deutschland. Besonders die Mieten waren deutlich günstiger. Lebensmittel waren jedoch nicht so preiswert, wie ich ursprünglich erwartet hatte. Im Restaurant essen zu gehen, war allerdings sehr viel günstiger als in Deutschland, was es oft zu einer attraktiven Option machte. Natürlich variierten die Preise je nach Lage, wobei touristischere Gegenden in Brasilien, wie beispielsweise Rio de Janeiro, deutlich teurer sind als Natal.

-

### **Wie waren die Verpflegungsmöglichkeiten an der Uni?**

Die UFRN bot verschiedene Verpflegungsmöglichkeiten auf dem Campus, darunter Mensas und kleine Kiosks. Das Essen dort war preiswert und von akzeptabler Qualität, sodass es eine bequeme und günstige Option waren. Die Vielfalt an Gerichten war allerdings etwas eingeschränkt, und es gab hauptsächlich einfache, lokale Speisen. In anderen Worten: Bohnen mit Reis, jeden Tag.

### **Wie klappte die sprachliche Verständigung vor Ort?**

Die sprachliche Verständigung war eine Herausforderung, da in Natal sehr wenige Menschen Englisch sprechen. Besonders an der Universität fanden die Kurse ausschließlich auf Portugiesisch statt, und auch die Kommunikation im Alltag erforderte Portugiesischkenntnisse. Dank meines vorbereitenden Sprachkurses und des Portugiesischkurses vor Ort konnte ich mich jedoch sicher verständigen. Dennoch war es hilfreich, sich vorab gut auf die sprachlichen Anforderungen vorzubereiten.

### **Wie war das Angebot an Öffentlichen Verkehrsmitteln?**

Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln in Natal war eher begrenzt. Es gibt ein Netz von Stadtbussen, die die wichtigsten Teile der Stadt verbinden, jedoch sind diese nicht immer zuverlässig und die Fahrpläne nicht immer gut nachvollziehbar. Für längere Strecken oder eine flexiblere Fortbewegung war es oft einfacher, auf Uber zurückzugreifen, das in Natal weit verbreitet und preislich erschwinglich ist.

### **Wie waren die Freizeitmöglichkeiten/das Kulturangebot an der Uni/vor Ort?**

Die UFRN und die Stadt Natal boten eine Vielzahl an Freizeit- und Sportmöglichkeiten. An der Universität gab es zahlreiche Sportkurse, darunter Tanzkurse wie Forró und Zouk sowie Volleyball und Klettern. Natal selbst ist bekannt für seine Strände, und ich nutzte die Gelegenheit, um Kitesurf-Unterricht zu nehmen. Es gibt auch einige Surfschulen für Wellenreiten in Ponta Negra, dem Viertel direkt am Strand. Das Kulturangebot in der Stadt war vielfältig, mit lokalen Festivals, Musikveranstaltungen und Märkten.

### **Gibt es Jobmöglichkeiten auf dem Uni-Campus für ausländische Studierende?**

Soweit ich weiß, gibt es auf dem Campus der UFRN gab es für ausländische Studierende keine Jobmöglichkeiten. Mit dem Studentenvisum geht auch ein Arbeitsverbot in Brasilien einher. Austauschstudierende sollten sich daher im Vorfeld gut überlegen, wie sie ihre finanzielle Situation während des Aufenthalts absichern, da sie vor Ort schlichtweg nicht arbeiten dürfen.

### **Gesamteindruck**

Mein abschließender Gesamteindruck meines Studiums und Lebens in Brasilien ist durchweg positiv. Das Auslandssemester in Natal hat mich akademisch und persönlich sehr bereichert. Die Möglichkeit, in einem für mich neuen kulturellen und akademischen Umfeld zu studieren, hat mir wertvolle Einblicke und Erfahrungen vermittelt, die über den reinen Wissenszuwachs hinausgingen.

Auch das Leben in Natal hat mich in vielerlei Hinsicht geprägt. Die brasilianische Kultur, die herzlichen Menschen und die wunderschönen Strände haben meinen Aufenthalt

unvergesslich gemacht. Trotz der sprachlichen Barrieren habe ich schnell Anschluss gefunden, sowohl an der Universität als auch in meiner Freizeit, sei es durch Sportaktivitäten oder gemeinsame Unternehmungen mit Kommilitonen. Natal bietet ein breites Angebot an Freizeitmöglichkeiten, insbesondere in den Bereichen Sport und Kultur.

Wenn ich den Auslandsaufenthalt erneut planen könnte, würde ich wenig ändern. Das mag vielleicht ungewöhnlich klingen, aber gerade weil ich weniger im Detail geplant hatte, konnte ich flexibler auf die Bedingungen vor Ort reagieren. Als ich in Natal ankam, hatte ich lediglich den Rückflug und zwei Wochen im Hostel gebucht. Diese Herangehensweise gab mir ausreichend Zeit, eine geeignete Wohnung zu finden und die wichtigsten Angelegenheiten mit der Universität zu klären. Durch eine reduzierte Planung und weniger spezifische Erwartungen konnte ich den Herausforderungen, die sich vor Ort ergaben, mit der notwendigen Flexibilität und Offenheit begegnen.

Die Erfahrungen, die ich in Brasilien machen durfte, haben mein Studium und meine persönliche Entwicklung auf eine Weise bereichert, die ich nicht missen möchte. Es hat sich in jeder Hinsicht vollkommen gelohnt, und ich bin überzeugt, dass ich von dieser Zeit langfristig profitieren werde. Ohne die Unterstützung des International Offices hätte ich diese wertvollen interkulturellen und akademischen Einblicke nicht gewinnen können. Dafür bin ich sehr dankbar!

## SoSe 2019 – Musik (BA)

Den Wunsch, ein Auslandssemester zu machen, hatte ich schon vor meinem Studium. Der Ort war mir eigentlich immer recht egal, ich wusste nur, dass ich eine neue Kultur und eine neue Sprache kennen lernen möchte und dass mir ein guter Lehrer für mein Hauptfach wichtig ist. Auf Brasilien kam ich dann letztendlich durch meinen Hauptfachlehrer, der selbst aus Brasilien kommt und dort viele Kontakte zu guten Lehrern hat. Dadurch war für mich schon im ersten Semester klar, dass ich ein Auslandssemester in Natal machen werde. Meinen Lehrer von dort kannte ich auch schon vorher durch Meisterkurse, die er an unsere Hochschule in Münster gab.

Nach Absprache mit unsere Studienkoordinatorin, beschloss ich dieses Auslandssemester in meinem 6. Semester zu machen. Etwa ein 3/4 Jahr vor dem geplanten Aufenthalt bewarb ich mich mit allen Notwendigen Unterlagen im International Office. Und alles nahm langsam seinen Lauf. 2 Monate vor dem Aufenthalt habe ich mich für ein Studentenvisum in Frankfurt beworben, habe mich gegen Gelbfieber impfen lassen und eine Krankenversicherung abgeschlossen und somit alle notwendigen Vorkehrungen getroffen.

Mein Plan war ursprünglich, mir in Brasilien ein Konto zu eröffnen, was ich dann jedoch aufgrund von sehr vielen bürokratischen Angelegenheiten doch nicht gemacht habe. Deshalb habe ich dann möglichst viel mit Kreditkarte bezahlt, was in Brasilien sehr gut funktioniert, und habe Geld per Transferwise an meine Freunde überwiesen, die mir das dann ausgezahlt haben.

Schon vor meiner Ankunft habe ich von der Universität eine Englisch sprechende Patin zugeteilt bekommen, die mit mir alle anfänglichen Amtsgänge erledigt hat und auch eine sehr gute Freundin während meines Aufenthaltes wurde. Mein Zimmer habe ich von meinem Hauptfachlehrer vermittelt bekommen und konnte mit anderen Cellisten zusammen in einem Haus wohnen, nahe der Musikhochschule.

Durch meine Mitbewohner wurde ich schon direkt in den neuen Uni-Alltag integriert, ich spielte im Hochschulorchester und im Celloensemble mit. Außerdem besuchte ich zwei mal die Woche einen portugiesisch Kurs auf dem Niveau A1 im Sprachzentrum „Ágora“ der Universität. Diese Sprachkurse sind in Natal für Auslandsstudierende kostenlos und man kann vor Kursbeginn einen Einstufungstest machen und wird dann einer Gruppe seines Niveaus zugeteilt. Ich besuchte zwar schon vor meinem

Auslandssemester ein halbes Jahr einen Kurs in Münster, wurde jedoch noch einmal für das Niveau A1 eingestuft. In dem Kurs waren mit mir noch 6 weitere Menschen aller Altersklassen, von allen Kontinenten, die aus familiären oder beruflichen Gründen nach Brasilien kamen. Mit der Zeit wuchsen wir immer mehr zu einer sehr netten Gruppe zusammen, die sich auch ein paar mal außerhalb des Unterrichts traf. Dadurch, dass ich mit Brasilianern zusammen wohnte, lernte ich ohne viel Aufwand sehr schnell die Sprache. Schon nach kurzer Zeit fand die Kommunikation nur noch auf portugiesisch statt und auch die alltäglichen Dinge wie Einkaufen, Über fahren oder essen gehen wurden immer leichter.

In der Uni besuchte ich neben dem Hauptfach und dem Orchester noch einen Kurs über brasilianische und indische Musik. Dort lernte ich viel über die traditionelle brasilianische Musik und deren Rhythmen kennen. Das half mir auch ein bisschen dabei, die Kultur und die Geschichte des Landes besser zu verstehen. Da die Lehrerin aus den USA kam, waren auch die anfänglich sprachlichen Schwierigkeiten kein Problem.

Finanzieren konnte ich mein Studium über Bafög. Da die Mieten und Lebenshaltungskosten dort sehr niedrig sind, hat das Geld sehr gut gereicht. Für mein Zimmer musste ich nur 100 Euro zahlen. Die Preise in den Supermärkten liegen auch deutlich unter denen in Deutschland und vor allem die Preise in den Restaurants und Bars sind extrem niedrig. Man bekommt zum Beispiel einen guten Caipirinha schon für 1,50 Euro.

Auf die öffentlichen Verkehrsmittel war leider gar kein Verlass in Natal, und würde ich, vor allem wenn es dunkel ist, auch nicht empfehlen zu benutzen, auch wenn sie mit 2 Real sehr günstig sind. Sehr sicherer und trotzdem noch preiswert hingegen ist es ein Uber über die App zu bestellen. Damit habe ich nur gute Erfahrungen gemacht.

Vor allem ab 5/6 Uhr nachmittags, wenn es dunkel ist, darf man die Kriminalität in Natal nicht unterschätzen. Man muss am Anfang erst lernen aufmerksam durch die Straßen zu gehen und leere Straßen und Plätze zu vermeiden. Es gibt viele organisierte Banden, die auf Motorrädern oder in Autos dich auch einmal mit Pistole überfallen. Also lieber immer ohne wertvolle Gegenstände auf die Straße und im Zweifelsfall auch für kurze Strecken ein Uber rufen.

Von der, im Vergleich zu Deutschland, hohen Kriminalität, darf man sich aber auf keinen Fall abschrecken lassen. Die wunderschönen Strände um und in Natal, machen die Stadt zu einer sehr

besonderen. Ich würde auch auf jedenfalls empfehlen einmal mit einem Buggy in durch die Dünen zu fahren und auch ein paar Seen zu besuchen. Man kommt auch mit dem Bus zu ein paar wunderschönen ruhigen Stränden außerhalb von Natal, die man unbedingt besichtigen muss.

Ich habe die Stadt und ihre Menschen dort sehr schnell lieben gelernt und habe mich schon nach kurzer Zeit wie zu Hause gefühlt. Auch wenn nur sehr wenige Menschen Englisch können, hatte ich nie Probleme mich anfangs auch nur mit Händen und Füßen zu verständigen. Alle haben mich von Anfang an mit offenen Armen empfangen und waren sehr hilfsbereit zu mir.

Das Ganze machte mein Semester dort sehr einzigartig und unvergesslich, sodass ich mein Visum noch um einen Monat verlängerte. Neben der Kultur und Sprache, die ich dort kennen lernen durfte, habe ich sehr viele Menschen kennen gelernt, die zu sehr guten Freunden wurden und mit denen ich noch bis heute Kontakt habe. Ich hoffe sehr bald wieder nach Natal, zumindest für ein paar Wochen, zurückkehren zu können.